

plätzen der Art die Verhältnisse ziemlich ähnlich liegen. Nach den Beobachtungen bei Münster kann Ref. dem jedoch nicht ganz zustimmen; die Relation zwischen dem Frühjahrs- und Herbstzug läßt beim Kampfläufer noch einige Fragen offen. — In der besprochenen Arbeit wird abschließend die „Zugsymmetrie“ bei einigen Arten behandelt sowie auf die Bestandsänderungen mehrerer Limikolen innerhalb dreier Zeiträume 1930 und 1964 eingegangen. M. Harengerd

Feldmann, R. (1965): Der Schwarzstorch in Westfalen — Decheniana 118, S. 25–30.

Eine naturhistorische Arbeit, die das allmähliche Erlöschen der westfälischen Schwarzstorch-Population dokumentiert: Letzte Bruten in Westfalen: 1910 bei Kneblinghausen (Kreis Lippstadt) und bei Hilchenbach (Kreis Siegen). Im letzten Jahrzehnt wieder Häufung der Sichtbeobachtungen, ein Phänomen, das auch in anderen deutschen Landesteilen registriert wurde. W. Pr.

Feldmann, R. (1965): Der Kolkrabe in Westfalen — Dechenia 118, S. 17–23.

Es handelt sich um einen Nekrolog und nicht um eine Aufzählung rezenten Brutplätze. Das letzte Brutvorkommen bei Westbevern-Brock erlöschte im Jahre 1912. Verfasser formuliert die Vermutung, daß mit der Ausbreitung der Art von ihren Refugien, besonders nach dem letzten Weltkrieg, auch das aufgebene westfälische Kolkrabenareal erneut besiedelt werden könnte. W. Pr.

Möbius, G. (1965): Die Vogelwelt der Rietberger Fischteiche. 17. Ber. Naturwissenschaftl. Verein Bielefeld, S. 146–221.

Die Schrift fußt auf den annähernd zwanzigjährigen Beobachtungen des Verfassers und seiner vier engeren Mitarbeiter in dem knapp 46 Hektar großen Teichgelände am Oberlauf der Ems. Als eine recht wertvolle Ergänzung zu dem avifaunistischen Hauptabschnitt der Abhandlung stellte H. Sakautzky ihm eine allgemeine Beschreibung der „wasserreichen grünen Oase“ am Rande der Senne voran; im Anschluß an die knappe, aber dennoch inhaltsreiche Darstellung der floristischen Besonderheiten des untersuchten Gebietes (unter denen die Weiße Seerose oder die Schwanenblume besonders auffallen) finden auch die in ihm lebenden Fische, Amphibien, Lurchen und Säuger kurz Erwähnung. — Der eigentliche Teil der Arbeit zielt offenbar nirgends auf eine groß angelegte Kompilation zahlenstarker Datenreihen, sondern bringt an den meisten Stellen eine Auswahl besonders charakteristisch erscheinender Beobachtungen aus dem Brutvogelleben oder vor allem auch aus dem Zugeschehen, ohne dabei aber jemals durch die viel zu breite Schilderung der einen und der anderen „Besonderheit“ die Stimmung sensationeller Begegnungen hervorzaubern zu wollen. Die handschriftlich vom Verfasser noch um aus der zweiten Jahreshälfte 1965 stammende Feststellungen des Purpurreihers, der Graugans, der Bartmeise, des Birkenzeisigs und Kernbeißers ergänzte Liste der am Rande Rietbergs angetroffenen Vögel umfaßt 199 Arten, von denen 76 als in jenem Gebiet heimisch anzusehen waren. — 1966 nisteten dort zwei Trauerseeschwalben-Paare mit Erfolg.